

Jugendbücherstube

Ein paar kleine Bemerkungen zu einem großen Begriff

Von Gerhart Eger

Ich habe schon so manchmal das Firmenschild »Buchhandlung und Jugendbücherstube« gelesen und war bitter enttäuscht, wenn ich im Innern des Ladens nur ein großes Regal vorfand, auf dem einige hundert Jugendschriften mehr standen, als das im durchschnittlichen Sortiment üblich ist.

Ich will nichts dagegen sagen, wenn sich eine Buchhandlung, die äußerlich und in der Geschäftsführung auf moderner Basis steht und die statt langer Ladentische ein paar gemütliche, einladende Leseecken besitzt, »Bücherstube« nennt. Im Gegenteil: Der Ton ist wärmer, individueller als bei der Bezeichnung Buchhandlung, wo die Betonung vom Publikum doch meistens auf Handlung gelegt wird. Das Vertrauen wird bei der Käuferschaft schon rein suggestiv größer sein, und Vertrauen ist doch letzten Endes die Grundlage für den Bücherkauf überhaupt. Für Erwachsene genügt es vollauf, wenn man ihnen in einem gemütlichen Raum die Möglichkeit gibt, sich über Neuerscheinungen beraten zu lassen oder sich selbst zu orientieren. Bei Jugendlichen liegt der Fall aber ganz anders. Wann geht ein Junge — ein Mädchen mag in dieser Beziehung vielleicht etwas forscher sein — überhaupt in eine Buchhandlung?

Einmal beim Schulbücherkauf, das andere Mal, wenn er ein Buch, das er geschenkt bekam und das ihm nicht zusagt, umtauschen will. In beiden Fällen unterliegt das Betreten der Buchhandlung einem gewissen Zwang. Aus eigenem Antrieb kommt ein Junge im allgemeinen nur, wenn er in der Auslage ein Buch gesehen hat, das ihn besonders interessiert, oder wenn er sich nach dem Preis eines Buches erkundigen will, das ihm von irgendeiner Seite empfohlen wurde. Aber nie habe ich es, ehe ich an die Verwirklichung des Begriffs Jugendbücherstube ging, erlebt, daß ein Junge kam und etwa sagte: »Ich interessiere mich für dies oder jenes Gebiet. Wollen Sie mir bitte einmal die letzten Neuerscheinungen vorlegen, damit ich einen Überblick für meine Weihnachts- oder Geburtstagswünsche habe.« — Und wie begrüßenswert wäre es doch, wenn sich das allgemein ermöglichen ließe. Auch im Interesse des Buchhändlers. Wie viele unsinnige Verlegenheitsgeschenke, die ja doch wieder umgetauscht werden müssen, wären dadurch von vornherein unterbunden.

So sehr das Interesse am Buch bei der Jugend besteht und in ständigem Steigen begriffen ist — nicht zuletzt durch die bewußt starke Förderung, die dieser Frage durch die Reichsjugendführung zuteil wird —, eine gewisse Scheu vor der Buchhandlung (auch in diesem Zusammenhang möchte ich den Ton wieder auf den zweiten Teil des Wortes legen) wird dadurch nicht beseitigt. Und hier setzt die Aufgabe des Buchhändlers ein. Hier muß er seine Verpflichtung fühlen, zu seinem Teil an der Vollenendung einer großen Arbeit mitzuwirken, die ihm von Seiten des Staates mit allen erdenklichen Mitteln erleichtert wird.

Was bei Erwachsenen neben persönlicher Beziehung gut gewählte Anzeigen und schriftliche Werbung erreichen, muß bei Jugendlichen allein der unmittelbare Kontakt ersetzen. Daß ein solcher Kontakt möglich ist und daß dadurch auch die letzte unbegründete Hemmung beseitigt werden kann, hat mir die Praxis einwandfrei bewiesen.

Und hiermit komme ich zu dem praktischen Teil meiner Ausführungen: wie eine Jugendbücherstube gestaltet werden kann, in der sich Jungen und Mädchen jederzeit wirklich heimisch fühlen, in der sie all das finden, was sie in ihrer jungen, unverfälschten

Begeisterungsfähigkeit packt, ohne das Gefühl zu haben, in einem Geschäftslokal zu sitzen, aus dem man nicht gut weggehen kann, ohne etwas gekauft zu haben.

Dazu ist es vor allem erforderlich, daß die Jugendbücherstube vom eigentlichen Geschäftslokal getrennt ist. Am geeignetsten ist ein unmittelbar an den Laden anschließender Nebenraum, der entsprechend hergerichtet werden müßte. Helle Tapete, gute Bilder, formschöne Regale, viel Sitzgelegenheiten (möglichst keine Stühle mit Lehnen, sondern Schemel), niedrige kleine Tische zur Ablage und die Hauptsache — viel Licht! Wo das nicht möglich ist, läßt sich auch leicht im Ladenraum selbst durch zweckmäßige Anordnung der Regale eine Nische bauen, die einen einigermaßen geschlossenen Charakter aufweist.

Außerdem ist es erforderlich, daß — wenn es der Chef nicht selbst übernehmen will — eine Gehilfe da ist, der aus der Hitlerjugend oder der früheren bündischen Bewegung hervorgegangen ist, und somit das Gefühl dafür hat, den richtigen Ton und dadurch wiederum den notwendigen Kontakt zu finden. Denn auch hier darf der Buchhändler nur Kamerad, niemals Kaufmann sein. Ich möchte hier für die Jugendbücherstube eine Regel aufstellen, die manchem Berufskameraden im ersten Augenblick vielleicht paradox erscheint, die sich ihm aber in der Praxis jederzeit bestätigen wird: Je weniger das kaufmännische Moment hier betont wird, desto größer ist der kaufmännische Erfolg.

Wie man die jungen Leser heranzieht und wie man sie dann beschäftigt, hängt ganz vom Alter ab. Bei kleineren Kindern (sechs- bis neunjährige) habe ich mich meistens auf den Kundenkreis beschränkt und die Einladung an die Eltern gerichtet. Hier

Reichsschrifttumskammer

Zur Vermeidung von unliebsamen Verzögerungen im Dienstverkehr bitte ich die Mitglieder der Reichsschrifttumskammer, Zuschriften an die Reichsschrifttumskammer und nicht an die Mitarbeiter persönlich zu richten.

Zugleich bitte ich Beschwerden an die Reichsschrifttumskammer **Geschäftsführung** und solche in rein buchhändlerischen Angelegenheiten an die **Geschäftsführung der Dienststelle in Leipzig** zu richten.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer

J. A.: gez. J h d e

Der Landeskulturwalter Gau Hamburg Landesleiter für Schrifttum

Mit Wirkung vom 1. April 1938 wurde die Landesleitung Hamburg der Reichsschrifttumskammer in die Dienststelle des Landeskulturwalters Gau Hamburg übergeleitet. Am 1. Juli 1938 wurde die Dienststelle verlegt. Die neue Anschrift lautet:

Landeskulturwalter Gau Hamburg
Landesleiter für Schrifttum

H a m b u r g 36, Colonnaden 70 II, Fernruf: 35 48 44

H a m b u r g, den 1. Juli 1938

M a r t i n K i e g e l, Landesobmann